

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei dem Ausbringer 1,50 Mk., bei dem Ausbringer 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,75 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die sogenannte Corporeale oder Leeren Raum 10 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recitamen außerhalb des Inseratenhefts 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinstimmung.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 39.

Dienstag, den 16. Februar 1904.

144. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 29. November 1902 — abgedruckt in Nr. 289 des Kreisblatts do 1902 — bringe ich hierdurch behufs Beachtung von Seiten der dabei interessierten Personen Folgendes zur öffentlichen Kenntnis:

Neuere Untersuchungen haben abweichend von der bisher vielfach vertretenen gegenteiligen Annahme ergeben, daß arsenhaltige Säuren nicht nur unter der Einwirkung von Hitz und inn, sondern auch unter derjenigen des Sauerstoffs arsenhaltigen Wasserstoff entwickeln.

Hieraus besteht die Gefahr der Arsenwasserstoffvergiftung auch für diejenigen Arbeiter, welche zum Beispiel in Fabriken emaillierter Geschirre, in Verzinnungs-, Verzinkungs- und Bebleiungsanstalten Gegenstände zur Herstellung einer metallischen Oberfläche mit roher Schwefelsäure oder Salzsäure beizen. Ebenso wie bei der Einwirkung arsenhaltiger Säuren auf Metalle bildet sich außerdem Arsenwasserstoff bei der Auflösung arsenhaltiger Metalle, zum Beispiel arsenhaltigen Zinnes, in Säuren.

Merseburg, den 10. Februar 1904.

Der Königliche Landrat.  
Craf d'Haubonville.

Das diesjährige **Musterungs-Geschäft** für die hiesige Stadt findet nach einer Bekanntmachung des Königlichen Landratsamtes hiersebst vom 10. ds. Mts.

**Sonabend, den 5. März ds. J.,**  
vormittags 8 Uhr

für die in den Jahren 1882 und 1883 sowie früher geborenen Militärpflichtigen,

**Montag, den 7. März ds. J.,**  
vormittags 8 Uhr

für die im Jahre 1884 geborenen Militärpflichtigen

im **Thüringer Hofe** hiersebst statt.

### Der Mondstein.

Detektivroman von Wilkie Collins.

(14. Fortsetzung.)

Als ich dann noch später Herrn Frankin eine Flasche Soubanoff und Cognac ins Rauchzimmer trug, merkte ich, daß er über Fräulein Nagel den Diamanten ganz vergessen hatte. „Sie ist das reizendste Mädchen, das mir seit meiner Rückkehr nach England vorgekommen ist“, war alles, was ich herausbekam, als ich verfuhrte, das Gespräch auf ernstere Dinge zu lenken.

Gegen Mitternacht machte ich, wie gewöhnlich von Samuel, dem Kammerdiener, begleitet, meine Runde im Haus. Als stämmige Kuren, mit Ausnahme der Seitentreppe, die auf die Terrasse führte, verschlossen und verriegelt waren, schickte ich Samuel zu Bett. Ich selbst trat noch einmal ins Freie, um frische Luft zu schöpfen, ehe ich gleichfalls mein Lager aufsuchte.

Der Vollmond stand hell am Himmel und es war draußen so still, daß von Zeit zu Zeit das Rauschen des Meeres ganz leise zu mir herüberklang, wenn die Wellen sich bei der Mündung unserer kleinen Bucht an der Sandbank brachen. Auf der Terrasse war es dunkel, aber über dem Kiesweg, der längs dem Hause lief, war das Mondlicht einen breiten Streifen. Als ich dorthin sah, bemerkte ich, daß der Schatten eines Menschen hinter der Ecke des Hauses hervor auf die mondbeschienene Stelle fiel.

Die Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit, fordern wir hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte mit reinewaschenem Körper und reinem Hemd pünktlich zu erscheinen.

Den Militärpflichtigen werden noch besondere Befehlsbefehle zugehen, es bleiben jedoch auch diejenigen, welche einen solchen nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen.

Gegen unentschuldig ausbleibende Militärpflichtige kommen die gesetzlichen Strafstimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung.

**Reklamationen** auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst sind spätestens **bis 17. Februar d. J. an uns einzureichen.**

Die **Reklamanten** haben am **10. März** nebst Vater, Mutter, insbesondere Vorfahren, bei denen es auf die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit ankommt, nochmals vor der Ertrag-Kommission zu erscheinen und über die angebrachte Reklamation zu verhandeln. Erscheinen sie nicht, so muß die Reklamation zurückgewiesen werden.

Merseburg, den 13. Februar 1904.

Der Magistrat. (367)

### Bekanntmachung.

Die Königliche Maschinenbau- und Hütten-Schule zu Duisburg eröffnet am 6. April ds. J. in ihren beiden Abteilungen:

1. Maschinenbau-Schule für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Kesselschmiede und ähnliche Gewerbetreibende;

2. Hütten-Schule für Eisen- und Metallhüttenleute und -Geher, Arbeiter von Hütten, Glas-Hütten, Zementfabriken und der chemischen Großindustrie einen neuen Lehrgang.

Das Programm der Anstalt wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Die Anstalt gehört nach Ziffer 3 der Ausführungsbestimmungen zur Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatsbeamten zu den „anerkannten Fachschulen“, deren Reifezeugnisse für die Annahme zum Beamtenberuf folgende Vergünstigungen gewähren. Nur die Reifeprüfungen der von der Staats-Eisenbahn-Verwaltung anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der erforderlichen theoretischen Kenntnisse (§ 37,4 der Prüfungsordnung).

Solange Bewerber mit solchen Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber nicht angenommen werden.

Die Letzteren haben eintretendenfalls eine besondere Prüfung abzulegen und zwar auch dann, wenn sie das Reifezeugnis einer nicht anerkannten Fachschule besitzen. — Ministerial-Erlass vom 23. Mai 1900. —  
Duisburg, den 8. Januar 1904

Der Direktor:  
Barthel.

### Holz-Auktion.

**Donnerstag, den 18. d. Mts., vor-**  
**mittags 10 Uhr** sollen:

**26 Stck Kaskanieu und verschiedenes**  
**anderes Nutz- und Brennholz**  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-

steigert werden. (344)  
Veranstaltungsort: Aenderplatz.  
Merseburg, den 11. Februar 1904.

Die **Oekonomie-Deputation.**

### Zum Aufstand der Herero.

\* Merseburg, 15. Febr.  
Die Liste der durch die Herero ermordeten Deutschen ist noch immer nicht abgeschlossen, noch immer werden neue Namen genannt. Oberst Leutenow ist inzwischen in Swatopum und eingetroffen. Die Herden, welche Windul und Oshandja eingeschlossen hielten,

haben sich ostwärts gewendet, nach Goba bis. Die Entfernung von Windul aus beträgt bis dorthin 250 bis 300 Kilometer, die Massen, welche Omaruru belagerten, sind nordwärts gezogen, nach Waterberg. Diese Entfernung beträgt ca. 150 Kilometer. Die Herero dort zu stellen, ist die Pompanie des Oberleutnants Franke aufgebrochen.

Es dürfte schätzungsweise mindestens noch eine Woche vergehen, bis entscheidende Nachrichten eintreffen können.

Im übrigen verzeichnen wir folgende Nachrichten:

\* **Röln**, 13. Febr. Obgleich eine amtliche Bestätigung noch nicht eingetroffen ist, scheint sich dennoch die Nachricht, daß auch der Redakteur der „Röln. Ztg.“, Willendorff, der gegenwärtig das Aufstandsgebiet bereist, von den Hereros ermordet sein könnte, zu bestätigen. Seit zwei Monaten hat der Vermißte keinerlei Nachricht an seine hier wohnende Familie gelangen lassen. Desgleichen hört man nichts von Dr. Gerber, der sich in Begleitung Willendorffs befand. Die Ermordung des Kaufmanns Dickmann aus Melle bei Osnabrück nebst Frau und Kind wird durch die inzwischen eingetroffenen Nachrichten bestätigt.

\* **Berlin**, 14. Febr. Nach halbamtlichen Nachrichten, die heute hier eingetroffen sind, scheint das Zentrum des Herero-Aufstandes in der Gegend von Waterberg zu liegen und auch von dort ausgegangen zu sein. Irrendwelse Verbindung mit den Gegenden von Waterberg hat trotz aller Anstrengungen bisher nicht hergestellt werden können; auch sind von Norden her weder nach Süden noch nach der Mitte irgendwelche Nachrichten gelangt, obwohl es selbstverständlich ist, daß man Otavi und Umgebung aus alles versucht haben wird, um Nachrichten an die Behörden gelangen zu lassen. Es wird angenommen, daß diejenigen Deutschen, die sich

Alt und schlau wie ich bin, hätte ich mich wohl zu rufen, da ich aber leider auch alt und schwerfällig bin, so vertiet mich meine Tritte auf dem Kies. Bevor ich noch rasch um die Ecke schleichen konnte, wie meine Absicht war, hörte ich behendere Schritte als meine — und wie mir schien, mehr als ein Paar — eiligt davonlaufen. Als ich bis zur Ecke gelangt war, hatten sich die Eindringlinge, wer sie auch sein mochten, schon in das Gebüsch jenseits des Weges geschüßt, wo ich sie unter den dichten Büumen und Sträuchern aus dem Gesicht verlor. Von dort aus konnten sie leicht über den Zaun auf die Sandtrasse gelangen.

Wäre ich vierzig Jahre jünger gewesen, so hätte ich sie wohl noch einholen können; statt dessen mußte ich zurückgehen, um mir Samuel zur Hilfe zu holen. Mit Flinten bewaffnet, durchsuchten wir beide die nächste Umgebung des Hauses und das Gebüsch, und erst als wir uns überzeugt hatten, daß sich niemand mehr auf unserm Grund und Boden herumtrieb, kehrten wir zurück. Als wir an der Stelle vorbeikamen, wo ich den Schatten bemerkt hatte, sah ich ein kleines, glühendes Ding auf dem Kiesweg liegen. Ich hob es auf und betrachtete es im Mondlicht. Es war ein Fläschchen, das eine tintenschwarze, dickliche und süßliche Flüssigkeit enthielt.

Gegen Samuel äußerte ich wohlweislich nichts von meinem Verdacht; aber bei mir stand es fest, daß ich die drei Indianer vertrieben haben müsse, die wieder bei uns herumgeschlichen waren und mit ihrem heb-

nischen Hokaipolus erforschen wollten, wohin der Mondstein jetzt geraten sei.

Als ich am nächsten Morgen Herrn Frankin mein Erlebnis erzählte, gab er mir vollkommen recht.

„Verlaßt Euch darauf, Wetterseich“, sagte er, „die Kerle waren fest überzeugt, daß wir den Mondstein hier bei uns verwahren würden; jedenfalls hatten sie auch ihren kleinen Hellscher mitgebracht, der ihnen zeigen sollte, wo der Diamant zu finden wäre, falls es ihnen gelänge, ins Innere des Hauses zu dringen. Ich hoffe, der Junge versteht seine Kunst und kann den Mondstein in dem eisernen Gewölbe der Bank von Feizinghall suchen; dann werden uns die Indianer sicherlich mit neueren nächtlichen Besuchen verschonen.“

Wir bekamen auch wirklich die ganze Zeit über bis zu Fräulein Nagels Geburtstag nichts mehr von den Gauleuten zu sehen. Vermutlich hatten sie in der Stadt, wo sie nach wie vor ihre Tagelöhnerdienste trieben, etwas von Herrn Franklins Besuch in der Bank verlauten hören. Einweilen warteten wir ab, wie sich die Dinge entwickeln würden und hüteten uns wohl, unsern Argwohn durchblicken zu lassen, um die Spitzbuben nicht vorzeitig zu warnen.

### Achtes Kapitel.

Am 20. Mai verließen Fräulein Nagel und Herr Frankin auf eine neue Art, sich aufzunehmen die Zeit zu vertreiben, was ich nicht unerwähnt lassen kann, weil später wichtige Folgen daraus entstanden. Den vornehmen Reuten fehlt die tägliche Arbeit

und sie haben oft große Mühe, eine sogenannte geistige Beschäftigung ausfindig zu machen, die ihnen Verdrückung gewährt.

Herr Frankin mit seinem Universalgenie trieb die verschiedensten Dinge und besahe sich auch mit Dekorationen. Er hatte, wie er uns anvertraute, eine neue Mischung zur Anfeuchtung der Farben erfunden, ein Bindemittel nannte er es. Woraus dieses bestand, weiß ich nicht; ich weiß nur, daß es ganz schrecklich stank. Fräulein Nagel brannte vor Begierde, das neue Verfahren zu versuchen, und als Herr Frankin die Farben gemischt hatte, zog ein so starker Geruch durchs Haus, daß selbst die Hunde zu niesen angingen. Fräulein Nagel aber band sich eine Vorhürze über das Kleid und dann ging es ans Werk. Sie wollten die Türe ihres hübschen kleinen Wohnzimmeres dekorieren und fingen mit der Innenseite an. Es war eine rechte Schmirerlei. Querst krachte Herr Frankin allen schönen Firnis mit Wismutstein ab, um eine Fläche zur Bearbeitung herzustellen, wie er sagte. Diese Fläche bemalte dann Fräulein Nagel unter seiner Leitung und Beihilfe mit allerlei Mustern und sinnbildlichen Darstellungen — Greifen, Wägen, Blumen, Amoretten und ähnlichem — alles nach Bildern eines berühmten italienischen Malers, dessen Name mir entfallen ist. Es war eine schmutzige Arbeit, mit der es nur langsam vorwärts ging, aber die jungen Herrschaften schienen sie gar nicht satt zu bekommen.

(Fortsetzung folgt.)

bei Ausbruch des Aufstandes nördlich von Waterburg befehlen, nicht getötet werden, sondern nach Osnabrück zu flüchten und sich dort aufhalten, daß aber Boten aus diesem Bezirk nicht durch das aufständische Gebiet hindurch kommen.

Stuttgart, 13. Febr. Nach einem bei der Familie v. Wöllwarth hier eingetroffenen Telegramm ist Leutnant Geth Freilinger von Wöllwarth-Bautenburg in Osnabrück seinen Wunden erlegen. Frhr. Erich v. Wöllwarth wurde 1895 Leutnant im 2. württembergischen Wägen-Regiment Nr. 20; im April 1900 trat er zur kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika über. Im vorigen Frühjahr befand er sich zum letzten Male auf Urlaub in der Heimat. Er ist der zweitälteste von fünf Söhnen des Majors Karl Frhr. von Wöllwarth-Bautenburg.

Offen, 14. Februar. Der Zugführer Siepen aus Offen-Lobenort ist nach dort hin gelangter Mitteilung im Kampfe gegen die Herero gefallen.

Schönebeck, 12. Februar. Auch aus dieser Gegend hat der Herero-Aufstand ein Opfer gefordert. Der in Südwestafrika im Bahndienst beschäftigte Sohn des Invaliden Felte in Bad Emsen ist laut Nachricht aus dem Ministerium erschossen worden.

Rußland und Japan.

Merseburg, 14. Febr. Alle Augen sind jetzt auf die von Wladivostok ausgelaufene russische Flotte gerichtet, welche den Schiffen bei Port Arthur zu Hilfe kommen soll. Diese Flotte nimmt ihren Kurs nicht durch das japanische Meer, welcher der kürzeste sein würde, sondern durch den großen Ozean, ein Weg, der allerdings weiter ist, aber sicherer erscheint. Die Durchfahrt war bei Hakodate, Nordwest-Japan, geplant und scheint nach den vorliegenden Meldungen auch gelungen zu sein.

Ein russisches Minen-Schiff, der „Jensei“, ist explodiert, und sind dadurch etwa hundert Menschen umgekommen. Wadivostok scheint zur See wenig Glück zu haben, obwohl man es von amtlicher russischer Stelle aus so darzustellen versucht, als ob die Verluste der russischen Flotte nicht so erheblich wären, wie es bis jetzt dargestellt worden ist. Eine Auslassung der Wiener „Korresp.“, welche sich in diesem Sinne ausdrückt, rührt offenbar von russischer einflussreicher Stelle her.

Deutschland hat jetzt offiziell seine Neutralität erklärt. Das war zwar vorauszusetzen, es ist aber sehr erpichtlich, daß die Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ erfolgt ist, vornehmlich mit Rücksicht auf unsere englischen Vettern, die nun keinen Grund mehr finden dürften, die Haltung Deutschlands im Zweifeln zu lassen.

Wie weit die russische Landmacht heran ist, läßt sich nicht gut beurteilen, man wird aber immerhin nach etwa 14 Tage warten können, bis ein Zusammenstoß beider Heereskörper erfolgt. Japan findet inzwischen Zeit, unbehindert Truppen auf der Halbinsel Korea zu landen.

Es liegen bis zur Stunde folgende Nachrichten vor:

London, 13. Februar. Seit Dienstag hat man vom japanischen Geschwader nichts mehr gehört. Man vermutet hier, daß es mit Bedeckung einer großen Transportflotte beschäftigt ist und daß jetzt bereits mehrere Divisionen in Korea gelandet sind. Die wichtigste Nachricht ist heute, daß das russische Wladivostok-Geschwader auf hoher See ist.

Berlin, 14. Febr. Im „Reichsanzeiger“ wird folgendes veröffentlicht: Nach amtlichen Erklärungen, welche die kaiserlich russische Regierung und die kaiserlich japanische Regierung hier abgegeben haben, besteht zurzeit zwischen Rußland und Japan Krieg.

Dies wird mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß hiermit für jedermann im Reichsgebiet und in den deutschen Schutzgebieten sowie für die Deutschen im Auslande die Verpflichtung eingetreten ist, sich alle Handlungen zu enthalten, die der Neutralität Deutschlands zumiderlaufen. — Berlin, den 13. Februar 1904. — Der Reichskanzler. — Graf von Bismarck.

Wien, 14. Febr. Die „Fr. Presse“ meldet: Amtliche Nachrichten bestätigen, daß die russische Flotte aus Wladivostok ausgelaufen sei und die Durchfahrt bei Hakodate erzwungen habe; sie dampft gegen Port Arthur zur Vereinigung mit den dort ankommenden russischen Schiffen.

Petersburg, 13. Februar. Statthalter Alexeeff telegraphiert: Das Minen-transportschiff „Jensei“, das befruchtete Minenlegung sich auf der Fahrt befand, ist am 11. Februar infolge einer Explosion gesunken. Der Kommandant Stepanow,

der Maschineningenieur, 2 Midshipmen und 92 Mann sind umgekommen.

Petersburg, 14. Februar. Die Benachrichtigung des russischen Minen-transportschiffes „Jensei“ ist, wie jetzt bestimmter gemeldet wird, nicht durch die Japaner, sondern durch einen transigen Irrtum erfolgt, der in der Eile der Kriegsvorbereitungen dem unglücklichen Kommando des Schiffes passiert ist. Der „Horoje Wremja“ zufolge war das infolge Explosion gesunkene Minen-transportschiff „Jensei“ damit beauftragt, den Eingang der Bucht von Taltewan auf der östlichen Seite der Halbinsel Motong nahe Port Arthur mit Minen abzusperren. Als das Schiff eine Mine bemerzte, näherte es sich, um diese zum Kreuzzug zu bringen. Dabei geriet es auf eine benachbarte Mine, die unter seinem Bug explodierte.

Wien, 13. Februar. Die „Politische Korresp.“ bringt eine lange Ausführung von kompetenter Seite, in der bestritten wird, daß die japanische Flotte große Erfolge über die russische errungen habe, und in der weiter auf Grund der Darstellung der bisherigen Kämpfe zur See erklärt wird, daß der Verlust des Kreuzers „Waraig“ die einzige Verschlebung des Gleichgewichtes der maritimen Streitkräfte der kriegführenden Staaten darstelle. Es set zum mindesten vertritt, von der durch Japan erlangten „Aktionsfreiheit zur See“ zu sprechen.

London, 14. Febr. Aus Tokio wird telegraphiert: Die vier russischen Kreuzer „Kurik“, „Hosija“, „Gromoboi“ und „Wogatyr“ verließen am Sonntagabend, von Wladivostok kommend, unter dem Schutze der Nacht die zweite japanische Flotte, welche die Meerenge zwischen Juisu und der Insel Iu ipert, zu durchbrechen. Sie wurden aber überrascht. Die Kreuzer „Kurik“, „Hosija“ und „Gromoboi“ wurden durch Torpedos in die Luft gesprengt, „Wogatyr“ wurde verlohrt, aber entkam. In Tokio herrscht großer Jubel. Nach einem weiteren Telegramm soll auch in der Tugurans-Straße gegenüber Hakodate ein russischer Kreuzer in die Luft geschoßen sein.

London, 14. Febr. Mehrere Londoner Sonntagblätter verbreiteten heute die Nachricht, daß drei Schiffe des Wladivostoker Geschwaders der Anker von den Japanern zum Sinken gebracht worden seien. Der hiesigen japanischen Gesandtschaft liegt jedoch keine Bestätigung der Meldung vor.

Washington, 14. Febr. In einem dem hiesigen japanischen Gesandten zugegangenen amtlichen Telegramm wird die Meldung als falsch erklärt, daß in dem Kampfe bei Port Arthur vier japanische Torpedoböte gesunken seien. Das Telegramm teilt mit, daß kein japanisches Schiff zum Sinken gebracht sei, daß aber mehrere Schiffe Beschädigungen erlitten hätten.

Paris, 13. Februar. Admiral Togo berichtet, daß alle kaiserlich-japanischen Prinzen sich während der Kämpfe vor Port Arthur auf dem Admiralschiffe befunden haben.

Washington, 13. Febr. Die kaiserliche Regierung benachrichtigte das Staatsdepartement, daß wenn der Hof fliehen würde, eine allgemeine Erhebung gegen die Fremden erfolgen und Meutereien vorausgesetzt stattfinden würden, die mächtigste mit einem Zusammenbrüche des Reiches enden würden.

Berlin, 11. Februar. Vom Großen Generalstab in Berlin sind zum russischen Kriegshauptquartier entsendet worden Oberstleutnant Ba u e n s t e i n, der früher deutscher Militärattache in Petersburg war und der im Jahre 1900 zum Generalstab des Armeekorps in Ostasien kommandiert worden ist, und ferner der Major v o n T e t t a u.

Port Arthur, 14. Febr. Der große Kreuzer „Panfa“ ist mit dem zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders, Conteradmiral von Holzenboiff an Bord, am 12. Februar (also nach der Seeschlacht) in Port Arthur eingetroffen und am demselben Tage mit den deutschen Frauen und Kindern und der deutschen Post nach Singtau in See gegangen.

Berlin, 14. Februar. Für die Uebermittlung der Nachrichten vom ostasiatischen Kriegshauptquartier stehen, obwohl einige Verbindungen bereits unterbrochen sind, noch immer zahlreiche Telegraphen- und Kabellinien zur Verfügung. In Port Arthur erbigt der transibirische Telegraph, der die Verbindung mit Petersburg und Moskau und weiterhin mit dem westeuropäischen Kontinent herstellt, seit einigen Tagen aber für den privaten Nachrichtenverkehr gesperrt ist. Port Arthur ist auch durch Telegraph mit Peking verbunden, eine Leitung, die sich im Besitz der sinesischen Regierung befindet und sich über Peking nach Westen bis Turkestan, nach Süden bis in

das englische und französische Kolonialgebiet Hinterindien erstreckt. Endlich besteht eine Kabelverbindung Port Arthur—Tschifu—Schanghai, die sich im Besitz einer dänischen Gesellschaft befindet und mit der englischen „Eastern extension“ korrespondiert. Dieselbe dänische Gesellschaft unterhält von Schanghai aus Kabelverbindungen mit mehreren japanischen Häfen, von denen aus die Meldungen über Schanghai entweder in westlicher Richtung über Indien und Suez oder von Canton in östlicher Richtung nach Manila befördert werden, von wo sie auf das amerikanische Kabel im Pazifischen Ozean übergehen und über Nordamerika und den Atlantik nach Europa gelangen. Wie vielfach auf dem Gebiet des internationalen Nachrichtenverkehrs ist Deutschland auch im fernem Osten durch ein selbständiges Kabel nicht vertreten, daher mit seiner Nachrichtenbeförderung von ausländischen Gesellschaften abhängig. Allerdings ist es mit Frankreich, das größere Interessen im südlichen Ostasien hat, nicht anders.

Wien, 13. Febr. In amtlichen und diplomatischen Kreisen wird die Erklärung Englands, daß Kohle Kriegskonterbande sei, lebhaft erörtert. Da fast alle Kohlenstationen auf dem Wege nach Ostasien in den Händen Englands sind, wird der russische Verkehr nach dem fernem Osten bedroht, was für Rußland um so empfindlicher ist, als die offizielle Bahn, wie sich jetzt zeigt, für größere Truppenbewegungen völlig ungeeignet ist. Ihre Leistungsfähigkeit wird in Fachkreisen als minimal bezeichnet. Man glaubt, dieser englische Schachzug werde in Rußland die größte Erbitterung hervorrufen. Die internationale Lage wird jetzt als bedrohlich geschildert und offiziös wird versichert, die Befürchtung, daß England oder Frankreich eingreifen und einen Weltbrand entzünden könnten, sei geschwunden. — Die österreichisch-ungarische Regierung sandte den Kreuzer „Aspern“ von Hongkong auf den Kriegsschauplatz.

Dresden, 14. Febr. Drei große Dresdener Kronen-Fabrikanten erhielten gestern von der russischen Militärverwaltung von insgesamt 2 Millionen Rubel Lieferungsbestellungen auf den 1. September. Der späte Ableferungsstermin erregt besonderes Aufsehen. Dem Bewachtheit sich diese Nachricht, so bereitet sich Rußland auf eine sehr lange Dauer des Krieges vor.

Göteborg, 13. Febr. Die hiesige Kohlenfabrik B. W i c h t erhielt Auftrag zu sofortiger Lieferung von 10000 T e s c h o s t b e r g e n bei der Firma Krupp.

Berlin, 13. Febr. Wolffs Telegraphen-Bureau berichtet aus Tokio von heute: Der kommandierende Admiral berichtet über das Gefecht bei Port Arthur, daß zwar einzelne Schiffe leicht beschädigt, aber keine außer Gefecht gesetzt worden sei. Die Torpedoböte kehrten nach dem Angriffe zur Hauptflotte zurück. Die Offiziere und Mannschaften zeigten während des Kampfes dieselbe Kaltblütigkeit wie bei einem gewöhnlichen Manöver und sind voller Begeisterung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst der Kampf der National-Liberalen und des Zentrums über die Saarböden der Wahl langandauernd und heftig ausgetämpft. Der Minister für Handel und Gewerbe erklärte, daß die Befugnung, er nehme Partei für einen der beiden Streiter, vollkommen unbegründet sei. Seine Pflicht aber sei, seine Beamten gegen unbegründete Vorwürfe in Schutz zu nehmen. Das habe er in Bezug auf die Bergbeamten im Saarbrücker Revier getan. Er werde auch in Zukunft so verfahren. Es folgte eine mehr als einständige Rede des Vorsitzenden der katolischen Arbeitervereine im Ruhrrevier, Abg. F r u s t, welcher alle Wünsche und Beschwerden der dortigen Arbeiterschaft in breiten Ausführungen zusammenfaßte. Der Minister stellte mit, daß eine Denkschrift über die Wurmkrankheit ausgearbeitet sei und ohne Verzug dem Hause unterbreitet werden würde. Niemand werde dieser Krankheit so energisch zu Leibe gegangen wie bei uns, und zwar im wesentlichen ohne daß der Arbeiter dadurch Kosten auferlegt werden. Daß die Einführung der Wurmkrankheit die Schuld der Arbeitgeber sei, könne als zutreffend nicht anerkannt werden. Ihre Weiterverbreitung sei im wesentlichen durch eine bestimmte Unflutte der Arbeiter herbeigeführt. Der Schaden sei übrigens auch nicht annähernd so groß, wie vielfach angenommen würde, und man dürfe von den getroffenen Abwehrmaßnahmen in naher Zeit entscheidenden Erfolg erwarten. Eine Novelle zum Verggeseze, welche die

Verhältnisse der Knappschaftsvereine in wesentlicher Ueberstimmung bringe mit den reichsgesetzlichen Bestimmungen über Krankenversicherung, sei einbringendes Bedürfnis; voraussetzlich werde eine solche noch im Laufe der Tagung an den Landtag kommen. Unzutreffend sei es, daß die Arbeiten der Kommission zur Untersuchung der Vorkerungen gegen Steinfall ohne Erfolg geblieben seien, vielmehr sei in einer ganzen Reihe von Gebieten eine wesentliche Verbesserung der betreffenden Verhältnisse herbeigeführt worden; auf eine Reihe von Doktorfragen, welche der Abgeordnete Druck aufgeworfen habe, gehe er nicht ein. Man dürfe aber vertrauen, daß die Bergverwaltung die Interessen ihrer Arbeiter in der weitestgehenden Weise wahren werde. (Beifall.) Es folgten eine Reihe von Änderungen von Kommissionen, durch welche viele der Ausführungen des Abg. Brust widerlegt wurden. Dann vertagte sich das Haus bis Montag 11 Uhr. Fortsetzung der Beratung über den Etat der Berg- und Hüttenverwaltung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Februar. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser besuchte heute den Gottesdienst. Weitere Nachrichten liegen nicht vor. Der Kronprinz hat an den Vorstand des Preussischen Landesstrategieverbandes, zu dessen Ehrenvorsitzendem er bekanntlich kürzlich ernannt wurde, ein Dankschreiben geschrieben, in dem er ausführt, er sei stolz darauf, zum Ehrenvorsitzenden einer Vereinigung ernannt zu sein, welche geknüpft ist auf dem Boden der Vaterlandsliebe und welche in der tiefsten Treue zu unserem Allergnädigsten Landesherren, zu Kaiser und Reich wurzelt. In diesen Gefühlen wisse er sich einig und eng verbunden mit den Mitgliedern des Preussischen Landesstrategieverbandes zu gemeinjamem Streben.

Das preussische Herrenhaus hat am Donnerstag und Freitag getagt. Bei der Beratung über die Betriebs-Ergebnisse der Staatsbahnen im Jahre 1902/3 legte Minister B u d e dar, daß die Zahl der Betriebsunfälle beständig gesunken sei und daß bei den nahezu 400000 Köpfen, die der preussischen Staatsbahn-Verwaltung unterstehen, Unsturz-Verletzungen nicht hervorgerufen sind. 21 Eisenbahnarbeiter, die sich von Agitatoren als tätige Mitglieder der sozialdemokratischen Partei haben anwerben lassen, sind entlassen worden. Er dürfe keine tätigen Sozialdemokraten in der Staatsverwaltung, und er werte sie unter gleichem Rechte Treue um Treue zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Die Ausführungen des Ministers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die nächste Sitzung findet zwischen dem 25. Febr. und 4 März statt.

Das „Leipz. Zbl.“ schreibt: „An dem kaiserlichen Erlaß über die Einführung des Titels Gewerbeassessor und Gewerbeinspektor ist eine Auslegung verlobt worden, die nicht zutrifft. Der Kaiser hat den Handelsminister auf seinen Vorschlag ermächtigt, die Amtsbeziehungen „Gewerbeinspektions-Assistent“ durch die Titel „Gewerbeassessor“ und „Gewerbeinspektor“ zu ersetzen. Eine Ausnahme scheidet weder der kaiserliche Erlaß, noch die Verfügung des Ministers vor, durch welche der Erlaß der Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten in Berlin mitgeteilt wird. Die im Berliner Gewerbeaufsichtsdienst tätigen Damen führten bisher die Amtsbezeichnung Gewerbeinspektions-Assistenten. Es kommt ihnen somit jetzt auf Grund des Erlasses der Titel Gewerbeassessor zu. Eine andere Auslegung ist nicht richtig.“

Ärzte und Krankentassen.

Leipzig, 14. Febr. In einer heute abend unter dem Vorsitz des Herrn Dr. D i p p e im Saale des Hotel Palmbaum abgehaltenen, überaus zahlreich besuchten Versammlung der Ärzte erstattete Herr Dr. S t r e f f l e r Bericht über die am Donnerstag unter dem Vorsitz des Herrn Kreisphysikus Dr. v o n C h r e n t e i n abgehaltene Sitzung. Die Versammlung erklärte sich, wie wir erfahren, mit der Haltung ihrer Vertreter einverstanden. Weiter wird mitgeteilt, daß die Stimmung der Ärzte in der heutigen Versammlung friedlich und entgegenkommend war.

Locales.

Merseburg, 15. Februar.

Kirchlicher Verein der Altenburg. Gestern abend wurde in der Kaiserhalle der zweite Familienabend der Altenburger Gemeinde abgehalten, der recht gut besucht war.

Nach dem allgemeinen Gelingen: „Dort meine Seele“, begrüßte der Vorkämpfer, Herr Pastor D e l i u s, die Erbkirchen in herzlichster Weise. Wadant trug ein Chor die Steinische Komposition „Gott grüße Dich“ in ansprechender Weise vor, worauf das Lied: „Ich möchte heim“ ein Sopran-Solo, mit dessen Text die Anwesenden zunächst durch Herrn Pastor Delius bekannt gemacht wurden, durch eine Dame zum Vortrag gelangte. Wenn schon die gesprochenen Worte die Herzen der Anwesenden in wehmütige Stimmung gebracht hatten, so wirkte der Vortrag nicht minder ergreifend. Den Haupt-Vortrag des Abends hatte Herr Pastor D e l i u s übernommen; er sprach über das Thema: „Unsere feindlichen Brüder in Südwest-Afrika“, gab einen Ueberblick über die dort augenblicklich herrschenden Verhältnisse und suchte vor allem die Ursachen klar zu legen, welche den Zustand verursacht hätten, wobei er auch diejenigen Männer und Zeitungsstimmen zu Worte kommen ließ, welche denjenigen Deutschen einen Teil der Schuld aufbürdeten, die hierzu durch Schnaps und Tabak mitverurteilt, sie dann zu ihren Schuldnen machten und nun am Verschlag mit großer Strenge vorgehen. Höchst interessant waren die Berichte der Rheinischen Mission, welche dort schon seit länger als 50 Jahren wirkt. Diese Berichte haben schon seit einiger Zeit wieder und immer wieder darauf hingewiesen, daß es eines Tages zum Aufstand kommen werde. Dem Vortrage schlossen sich noch mehrere Chor- und Einzelgesänge, ein Tenor-Solo, sowie 2 Violin-Vorträge mit Klavierbegleitung an. Die Anwesenden waren von allen Darbietungen sichtlich begeistert.

**\* Kartoffel-Diebstahl.** Dieser Tage wurde ein Dieb ermittelt, der in T r e b n i t z aus einer Miete Kartoffeln gestohlen hatte. Seine Komplizen hat man bisher noch nicht ermittelt.

**\* Postalisches.** Die russische Postverwaltung lehnt es ab, fernhin Briefe usw. nach Korea über Sibirien zu befördern. Da auch auf dem Wege über Suez oder über Amerika eine sichere Beförderungsmöglichkeit nicht besteht, so werden die Sendungen dahin bis auf weiteres dem deutschen Postamt in Shanghai zugeführt. Dieses wird alsdann für Weiterbeförderung nach dem Bestimmungsorte die nötige Sorge tragen. Indes weist das Reichs-Postamt jede Gewähr für rechtzeitige Ankunft der Sendungen ausdrücklich ab.

**\* Die Saale ist nicht unerschöpflich gefüllt.**

**Erledigte Stellen für Militärämter im Bezirke des IV. Armee-Korps.** 1. April 1904. Mitterleben, Magistrot, Stadtkapitän, 172 M. groß, gemessener aktiver Unteroffizier, nach Ablauf der Probezeit zum nächstfolgenden Militärämterstellenbesetzung. — Sofort: Jandorf, Gemeindevorstand, Amts- und Gemeindevorstand; auf Kündigung; 900 M. Gehalt jährlich und 60 M. Nebengehalt sowie freie Wohnung; die Stelle ist nicht pensionsfähig. 1. März 1904: Wittenstedt, Kreisfinanzverwalter, Krankenwärter bezw. Hausdiener, auf monatliche Kündigung, monatlich 25 bis 30 M. Lohn bei freier Station; nur unvorbelebte Bewerber können berücksichtigt werden. — Sofort: Bernburg, Amts- und Gemeindevorstand, auf vierteljährliche Kündigung, 1000 M. Gehalt jährlich und einen halben Morgen Kartoffelacker; Meldungen sind an die Landarmendirektion in Jessau zu richten. — Sofort: Halle (Saale), Königlich Eisenbahn-Direktion für den Gruppenbezirk Halle (Saale), Erfurt und Hofen, der Dienort wird bei der Einberufung bestimmt; 15 Annäherer für den Gruppenbezirk; Bewerber dürfen das vierjährige Lebensalter nicht überschritten haben; nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung, zunächst je 700 M. diätarische Jahresbezahlung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Wohnverwalter 700 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 72 bis 240 M.) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt bei etatsmäßigen Wohnverwaltern steigt von 700 bis 1000 M.; der Bewerber muß besulphigen: ein beantworteter Fragebogen, ein von einem Bahnarzt der Staats-Eisenbahn-Verwaltung oder von einem Staats-Medizinbeamten ausgefertigtes Zeugnis und die im Fragebogen bezeichneten Ausweise; Vorzüge zum Fragebogen und zum ärztlichen Zeugnis sind dem Centralbureau der Königlich Eisenbahn-Direktion zu erörtern. — 1. März und 1. April 1904: Halle (Saale), Königlich Eisenbahn-Direktion für den Gruppenbezirk Halle (Saale), Erfurt und Hofen, der Dienort wird bei der Einberufung bestimmt; 12 Annäherer für den Gruppenbezirk; Bewerber dürfen das vierjährige Lebensalter nicht überschritten haben; nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung, zunächst je 900 M. diätarische Jahresbezahlung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Wohnverwalter 900 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 72 bis 240 M.) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt bei etatsmäßigen Wohnverwaltern steigt von 900 bis 1200 M.; der Bewerber muß obigen. — 1. April 1904: Langenscheidt, Gemeindevorstand, Ortsrichter, Fürstliche und Fried-

hofswärter; nicht über 35 Jahre alt und mindestens 1,68 m groß; auf dreimonatige Kündigung, 600 bis 720 M. Gehalt jährlich, — Logis und später: Magdeburg, Polizeivorstand, Eupmann, Besitz des Zivilverordnungszeichens und nicht unter 1,70 m groß; auf Kündigung, während der Probezeit Einstellung monatlich 100 M. Gehalt, dann jährlich 1200 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß sowie freie Dienstwohnung; das Gehalt steigt bis zum Höchstbetrage von 1600 M. jährlich und den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. — Alsbald: Hoba, Herzogl. Bauamt, Schreiber und Bureauclerk; auf monatliche Kündigung, monatlich 60 M. — Sofort: Baetzien, Amts- und Gemeindevorstand, Polizeiverwalter; nicht unter 1,70 m groß, nach sechsmonatiger Probezeit event. auf Lebenszeit; 900 M. Grundgehalt jährlich und 100 M. Weisenscheidigung sowie 60 M. Nebengehalt, das Gehalt steigt höchstens von 3 zu 3 Jahren um je 50 M.; die Stelle ist pensionsfähig; die Militärtauglichkeit wird bei der Pensionierung angerechnet.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Halle, 14. Febr.** Ein Nordverluch rief gestern nachmittags 4 Uhr auf der Richard Wagnerstraße große Aufregung hervor. In dem Hause Nr. 18 der genannten Straße wohnt der bei der Eisenbahn bestenfalls Gepäckaufbewaher W o l l e n b e r g e r mit seiner Ehefrau. Die Wohnung besteht aus drei aneinanderhängenden Zimmern. Der einzige Zugang nach draußen befindet sich im ersten Zimmer gegenüber der Treppe. Wollenberger war gestern nachmittags dienstlos und lag schlafend in dem im zweiten Zimmer stehenden Bette. Die Schlafstube war wie oben gesagt, mit den beiden anderen Räumen durch je eine Tür verbunden. Im dritten und letzten Zimmer war die Frau Wollenbergers mit Reinigungsarbeiten beschäftigt. Plötzlich wurde ein Schuß im Schlafzimmer abgegeben. Wollenberger fuhr auf und sah sich schwer verunndet. Er hatte aber doch noch so viel Kraft, um aufzuspringen und einer nach dem Vorberghamer zu verschwindenden Person nachzusehen. Er bemerkte, wie seine Frau, die vorher im Hinterzimmer gewesen war, mit einem Revolver in der Hand die Treppe hinunter lief. Sie gab dann an, den Revolver auf dem Fußboden des ersten Zimmers gefunden zu haben. Die Angel ist in die linke Schläfe Wollenbergers gedrungen und sitzt anscheinend in der Tiefe des Schädelsknorpels fest; das Gehör ist nicht gelähmt. Trotz des schweren Wundenlufes blieb Wollenberger bei Bewußtsein und konnte die vorstehenden Angaben machen. Die Frau um die Eingangstüröffnung des Schlafzimmers ist stark verunndet, ein Beweis, daß der Schuß aus unmittelbarer Nähe abgegeben worden ist. Der herbeigekommene Dr. Kolbe legte einen Notverband an und ließ den Schwerverletzten in die Chirurgische Klinik überführen. Frau Wollenberger wurde alsbald verhaftet; es besteht der Verdacht, daß sie selbst entweder allein oder mit einer zu ihr in Beziehung stehenden dritten Person das Attentat auf den wohlgeleit Mann ausgeführt hat.

**\* Schwabitz, 12. Februar.** Schwer verunglückt ist der Tischlergeselle Wilhelm T r o i t s c h in der Rochschischen Glaserlei hier. Er war an der Abrichtmaschine beschäftigt, als er plötzlich mit der linken Hand in diese Maschine geriet. Dem Bedauernswerten wurden vier Finger der Hand fast vollständig abgerissen. Nach Anlegung eines Notverbandes mußte Troitsch die Klinik in Halle aufsuchen.

**\* Schafstädt, 11. Februar.** Die Ehefrau des Ortsrichters Dietrich in Obereichstädt war beim Kartoffelrat in eingeschlagen. Mitterweile hatte das scheidende Fett Feuer gefangen. Der herbeigekommene Schmied suchte mit seiner Frau das Feuer durch Wasser zu löschen, wodurch es natürlich noch größeren Umfang annahm. Beide Eheleute erlitten durchbare Brandwunden am ganzen Körper; sie wurden nach dem Bergmannstrost in Halle übergeführt.

**\* Zeitz, 11. Febr.** Einen unerwarteten Tod erlitten in T r e t t e n der 18 Jahre alte Mauerer S c h l i e f e r, der Stolz seiner Eltern, und zwar auf ganz merkwürdige Art und Weise. Der junge Mann wurde am vorigen Sonntag in Tetzern von beständigem Jahnreißer geplagt, weshalb er sich zu einem Jagdnachmittage begab. Dieser lief die schmerzhaften Stellen mit einer Flüssigkeit ein, worauf sich die Schmerzen rapid steigerten und das Gesicht anschwellte. Unter unstillbaren Schmerzen ist der junge Mann gestern an Blutvergiftung verstorben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**\* Liebenwerda, 11. Febr.** Das Rittergut Döllingen, ehemals dem Vorkämpfer des Bundes der Landwirte, Herrn v. P l ö g gehörig, ist in anderen Besitz übergegangen. Sein Sohn hat es an den Gutbesitzer Schmehl in Kraupa verkauft.

**\* Erfurt, 12. Febr.** Vor etwa 2 Jahren nahm der Gastwirt zur „Schönen Aussicht“ Herr Quitt, eine 42 Jahre alte Italienerin mit Namen M a c h e t t i geb. Caproni, welche von ihrem in Erfurt ansässig gewesenen Bruder, dem Gipsfigurhändler Caproni, in Stich gelassen worden war, aus Gnade und Barmherzigkeit auf und gewährte ihr Kost und Logis. Aus freiem Antriebe machte sich die Machedetti in Italien ein recht ansehnliches Verdienst zugefallen sei. Darüber geriet die Italienerin in nicht geringe Aufregung, die schließlich darauf wirkte, daß sie an Verfolgungswahn litt. Vor mehreren Tagen verfiel man sie. Nach einigen Suchen wurde sie im nahe Wald in einer Höhle, wo sie zusammengefaßt saß, aufgefunden. Das Schlimmste aber erfolgte in der Nacht zum Freitag. In Abwesenheit ihres Mannes vernahm Frau Quitt in der 11. Abendstunde ein anhaltendes Gedröse außerhalb des Restaurationsgartens. Sie eilte zur Stelle und gewährte folgendes Grauenhafte: Auf dem am Garten vorbeiführenden Weg machte sich, laut schreiend, die Italienerin in einem Flammenmeer. Sofort ließ Frau Quitt in das Haus zurück, holte Decken und Tücher herbei und erstickte das Feuer. Mit Hilfe des inzwischen aus der Stadt zurückgekehrten Mannes trug die Wittin, deren Hod ebenfalls Feuer gefangen hatte, die wimmernde Italienerin in das Haus zurück. Wie sich herausstellte, hatte diese 1 Liter Spiritus über sich gegossen und war, da die Haustür verschlossen, durch ein Parterrefenster geirungen und hatte sich auf dem Wege selbst angezündet. Die Brandwunden — Hals, Brust und Arme sind besonders betroffen — sind so schwer daß an einem Wieder-aufkommen der Italienerin, welche mittels Sanitätskolonne nach dem städtischen Krankenhaus gefahren wurde, wohl kaum zu denken ist. Wertvollerwert ist noch, daß Herr Quitt für die Befreiung der Italienerin nach Italien, die am Freitag früh — vorläufig bis Prag zu dem Bruder — erfolgen sollte, alles vorbereitet hatte.

**\* Naheben, 13. Febr.** Die Luft ist seit gestern morgen infolge heftiger Regengüsse, die mit Gewittererscheinungen und orkanartigem Sturm verbunden waren, heftig getrübt. Wäulen und Holzschleiferen haben den Betrieb eingestellt.

**\* Bismarck, 11. Febr.** Die Stadtverordneten-Versammlung hatte im März v. J. einem ihrer Mitglieder das V i r g e r r e c h t auf 3 Jahre entzogen, weil der betreffende Stadtverordnete heftig erklärt hatte, er würde zu dem Sitzungen solange nicht erscheinen, als der Stadtverordneten-Vorsteher weiter als solcher fungiere. Tatsächlich ist er dann in sechs hintereinanderfolgenden Sitzungen nicht erschienen. Der Stadtverordnete erhob Klage auf Aufhebung des Beschlusses beim Bezirksausschuß in Magdeburg, wurde aber mit der Klage abgewiesen. Die Angelegenheit beschäftigte in der Berufungsinstanz noch das Oberverwaltungsgericht in Berlin und wurde Dienstag endgültig zu Ununfassen des Klägers entschieden, so daß der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung zu Bismarck jetzt zu Recht besteht.

**\* Bernburg, 14. Febr.** Der bei der 8. Kompagnie des 36. Jäger-Regiments stehende Leutnant J a n n e m a n n, aus Görlitz kommend, hat sich selbst entleibt. Die Verlesung fand mit allen militärischen Ehren statt.

**\* Bitterfeld, 12. Februar.** An der Landstraße Schwenfel-Sätkön in Fflur Schwemmel sind im Januar d. J. 16 junge K i r s c h b ä u m e, einige ganz abgehauen und die übrigen durch Einhaben mittelst Weils beschädigt. Als Täter ist der schulpflichtige 14-jährige Knabe Otto Martin aus Schwemmel ermittelt worden. Derselbe hat auf Verhaltungen die Tat eingestanden. Die Allee gehört dem Handelsmann Karl Krause in Schwemmel.

**Bermittliches.**

**\* Göttingen, 11. Febr.** Heute morgen gegen 6 Uhr erlöste im Hainberg-Bezirk eine mächtige Detonation. In der ersten Etage des Hauses Herzberg-Quartier 30, in der Wohnung des Gemeindeinspektors Pözer, war verfallen worden, ein Geschloß abzufallen. Als das Dienstmädchen heute früh die Wohnung mit offenem Ofen betrat, erfolgte unter heftiger Explosion die Entzündung des ausgefallenen Geschloßes. Das Mädchen wurde lebensgefährlich verletzt und mußte nach der Klinik geschafft werden. Ein Kind des Pözer erlitt einen Armbruch. Das ganze Stübchen wurde im Inneren vollständig demoliert. Die Innenwände stürzten ein und die Fenster wurden sämtlich herausgeschleudert. Bis auf 100 Meter Entfernung zerrummerte die Explosion die Fensterläden.

In dem Glauben, daß er hier eingestiegen habe, leute er das eine Glas an die Lippen, trank und sog sich zu schmerzlichen Berlegungen zu, daß er nach kurzer Zeit starb.

**\* Götta, 10. Februar.** Die Göttaer Feuer-versicherungs-Kasse auf Gegenleistung, die im Jahre 1921 erlösigt worden ist, hat mit dem Jahre 1903 dreimonatlich Jahre ihrer gemüthlichen Tätigkeit vollendet. Im Jahre 1903 waren für 5 963 943 700 M. (gegen 1902 mehr 99 018 300 M.) Versicherungen in Kraft. Die Prämien-einnahme betrug im Jahre 1903 M. 19 205 321 10 Pf. (gegen 1902 mehr M. 255 194 10 Pf.). Von der Prämien-einnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, der nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämien-erlöse erforderlich ist, den Versicherungs-zurückgeblieben. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsbuch für das Jahr 1903 beträgt dieser den Versicherungs-mitglieder zuzurechnende Ueberschuß M. 14 484 293 40 Pf., gleich 7 Proz. der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der dreißig Jahre von 1874 bis 1903 sind jährlich 74,54 Proz. der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherungs-zurückgeblieben worden.

**Gerichtszeitung.**

**\* Dresden, 13. Febr.** Der Disziplinardienst erkannte gegen den Oberförster Müller, der seinen vorgelegten Oberförstlermeister R e t t e r wegen ständiger Differenzen zum Bistofeldwebel befördert hatte, auf Dienstentlassung ohne Pension. — Der Depotfeldwebel W e s e r i c h entwendete der ihm unterstellten Munitionskassierin 190 Reia Munition. Das hiesige Kreisgericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis und Degradation.

**kleines Feuilleton.**

**\* Ein Kind als Filant.** Eine ebenso seltene als niedliche Sendung kam dieser Tage in Brenn bei Lepa an. Es war dies ein einjähriges, in ein Weibchen wohlvertrautes Kind, welches von Dresden dorthin geschickt worden ist. Dort ist nämlich die Mutter des Kindes, aus Brenn nach Sachsen übergesiedelt, vor kurzen gestorben, und es trat daher die Notwendigkeit ein, das hilf- und elternlose Weibchen den Verwandten der Heimat zuzuführen zu lassen. Der kleinen Filant-„Ware“, die dank der Teilnahme mitleidiger Menschen auf allen Etappen ihrer Reise aufmerksam Pflege und freundliche Teilnahme fand, waren, dem „M. J.“ zufolge, von Dresden aus einige Kronenpfennig, sowie drei Briefe beigegeben worden. Das Kind kam übrigens völlig wohlbehalten an und wurde von den Eltern mit größtmöglicher Besorgnis aufgenommen.

**\* Die Rache des Chemikers.** Von einem hofhaften Streiche wird aus Paris berichtet: Ein Chemiker hatte lange Zeit die Neugierde des Portiers ertragen, der seine Briefschaften stets zurückbehielt und las, sann aber nun auf Rache und verfiel auf einen Plan, der gleichzeitig die Schuld des Portiers bewies und ihn dafür bestrafte. Der Chemiker affizierte an sich selbst ein großes Bad Briefe und sah ruhig in seinem Laboratorium, die Entwicklung der Dinge abzumarten. Diese ließ auch nicht lange auf sich warten. Der neugierige Portier öffnete das Paket und las zu seinem Entsaunen folgende Mitteilung: „Ich habe Sie bei der Tat betroffen! Sie können Ihre unanständige Neugier nicht leugnen. Soll ich Sie demunieren? Nein, ich will Sie Ihrem Gewissen überlassen, und Sie können dies als Feuer werfen.“ Der erschredete Portier tat das, aber nun war die Rache des Chemikers erst vollständig, denn kaum hatte der Portier den Brief ins Feuer geworfen, als eine ohrenbetäubende, aber harmlose Explosion erfolgte, die das Zimmer mit Dämpfen erfüllte und den Unglücklichen halbtot vor Schreck auf den Rücken warf. Der Brief war chemisch präpariert, und der Plan war durchaus gelungen.

**\* Ein tödlicher Scherz.** Ueber die traurigen Folgen eines rohen Scherzes wird aus Groß-Mikinda berichtet: In der Gemeinde Jezum wurde dieser Tage ein Festessen abgehalten, bei welcher Gelegenheit der Grundbesitzer Nikis eines Webe hielt. Während er sich vom Sessel erhoben hatte, rückte einer seiner Freunde, namens Georg Habels, den Stuhl beiseite, so daß Nikis, als er sich wieder setzen wollte, rücklings fiel und einen Genickbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
16. Febr.: Weich wärmer, wolfig, vielfach neblig und Niederfalg.  
17. Febr.: Wolfig, teils heiter. Tags milde, nachts kalt.

**Was soll ich trinken?**  
Wer seiner Gesundheit dienen, sein Herz und seine Nerven schonen will, der trinke täglich „Rathemers Malgaster“.

**Civilstandsregister der Stadt Merseburg.**

Vom 8. bis 14. Februar 1904.  
Geborene: Dem Hgl. Neg.-Mat Ulrich 1 S. Rennerstr. 4; dem Eisenbeder Krejschmar 1 S. H. Stigitzstr. 18; dem Tischler Krobisch 1 Z., Clobigauerstr. 11b; dem Landes-Ger. Courrel 1 S. Seifnerstr. 4; dem Arbeiter Großhain 1 S. Schmalestr. 7; dem Tischler Franz 1 Z. Dammstr. 10; dem Fabrikarbeiter Fries 1 Z., H. Stigitzstr. 8; dem Gärtnerbesitzer Dreßl 1 S. Nordstr. 2; 1 unehel. Z.  
Verheiratete: Der Gärtner Karl Rudolph, 69 Jhr., H. Ritterstr. 16; des Handarb. Länger 2. 1 Jhr., Johannisstr. 18.

**Kirchenangelegenheiten.**

**Dom. Vacat.**  
Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr in der Herberge zur Heimat Bibelstunde. Diakonus Wuttke.

**Stadt. Getauft:** Luise Ida, Z. d. Bauers Angermann; Wilh. Billy, S. d. Gelöbtegers Wehmann; Gustav Franz, S. d. Jim. Hermann; Hildegarde, Hildegarde Pauline Margarete, Z. d. Bureau-Assistent. Meinel; Martha Ida, unehel. Z., Anna Emma, unehel. Z. — **Getauft:** Der Fabrikarb. R. F. Zeuring mit Frau M. A. geb. Wirth hier. — **Verheiratet:** Der Gärtner Rudolph, die j. Z. des Handarb. Länger.  
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr in der Herberge zur Heimat Bibelstunde. Prediger Jordan.

**Mittenburg. Getauft:** Marie Gertrud, Z. d. Handarb. Schaafe.

Donnerstag, den 18. Februar, nachm. 4 Uhr Missionssingen. Gustav Franz.

Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr Jungfrauen-Verein.  
Die am Sam. Abend nicht abgegebenen Missionsscheite bitte ich, gef. zurückzulassen u. v. etwa beschädigten Vornamen auf dieselben mich zu benachrichtigen. — Deltus.

**Neumarkt. Getauft:** Richard Hermann, S. d. Handarb. Red im Benenien; Dora Gertrud, Z. des Kaufmanns Rahl.  
**Getauft:** Der Galmeipacker, H. Weg in Mittenburg mit M. Th. Weber hier. — **Verheiratet:** Die Witwe Bettsche geb. Weder vom Bornwerf Weder.  
Donnerstag, d. 18. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Neumarktschule.

**Bekanntmachung.**

In hiesiger Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen:

1. beim Kaufman Herrn Brendel, Gotthardstr. 45,
  2. beim Kaufmann Herrn Fuh, Breitestr. 9,
  3. beim Kaufmann Herrn Ehrentraut, Annenstr. 22,
  4. beim Kaufmann Herrn Kundt, Friedrichstr. 6,
  5. beim Restaurateur Herrn Kranz, Steinstr. 9,
  6. beim Restaurateur Herrn Rudolph, Clobigauerstr. 31,
  7. beim Restaurateur Hrn. Volkath, Weigenfellerstr. 15 und
  8. bei Frau Karus, Bühl 17.
- Die Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und ausgiebigen Benutzung besonders empfohlen; außerdem führt das Postpersonal zum Verkauf von Postwertzeichen einen beschränkten Vorrat mit sich.

Merseburg, 11. Februar 1904.  
Kaiserliches Postamt.  
Lattermann.

**Generalversammlung des Bürger-Vereins für städt. Interessen**

Mittwoch, den 17. Febr. cr., abends 8 1/2 Uhr im „Tivoli“.

- Tagesordnung:**
1. Vereinerung des letzten Protokolls.
  2. Rechnungslegung und Entlastung des Kassierers.
  3. Festlegung des Jahresbeitrags.
  4. Vorstandsmaßf.
  5. Wie stellt sich unsere Bürgerschaft zu der geplanten elektrischen Bahnverbindung Merseburg-Leipzig.
  6. Verschiedenes.
- Gäste haben Zutritt.  
Der Vorstand, H. Frauenheim.

**Wohnung Friedrichstr. 9 varl.**

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör jezt zu vermieten u. 1. April bezugsbar.

**Zeitungs-Matratulur**

vorzuziehlich in der Kreisblatt-Druckerei.

**Internationaler NOBEL-TRANSPORT-VERBAND**  
Spezial-Verband für alle Transportarten  
Kontor: Breitestr. 17. Fernruf: 391.  
**Richard Beyer & Co.**  
(Inh.: Richard Beyer)  
empfehlen sich zur Uebernahme aller Arten von Möbeltransporten am Plage und nach außerhalb unter Garantie promptester und zuverlässigster Erledigung bei entgegenkommender Preisberechnung. (353)

**Max Georg Lindner, Merseburg.**  
Lauchstädterstrasse 181.  
Vertreter nur erster Firmen Deutschlands.  
Gestatte mir heute, den Herren Kaufleuten von Merseburg und Umgebung meine seit längerer Zeit gut eingeführten, leistungsstabilen Vertretungen in empfehlender Erinnerung zu bringen und offeriere stets zu den billigsten Tagespreisen: (235)

**Kolonial- und Materialwaren, Spirituosen, Weine und Liköre**  
von Bordeaux, Frankfurt a. Main, Göttingen, Ungarn u. s. w.,  
**Drogen und Chemikalien** zu jedem Quantum,  
**Tabak und Zigarren** in größter Auswahl,  
von Bremen, Burgham, Lotho, Herbolzheim, Cranienc., Wittweida usw.,  
**Seifen und Parfüms.**  
**Landes-Produkte** und Gewürze, Nudeln, Maccaroni, feinste Marken,  
**Fruchtsäfte und Südfrucht-Import.**  
**Mühlen-Fabrikate u. Buchweizenmehle,** solchem für technische Zwecke.

**Margarinen,**  
Rübenberger, Braunschweiger, Köln-Schrenkender und diverse, nur hochste Qualität.  
**Hamburger Honig-Import,**  
Back- und Brat-Oele von Hamburger Importeuren,  
Bahnenfelder Marzipanmassen,  
Braunschwg. u. Chüringer Fleisch- u. Wurstwaren,  
sämtliche Waren laut Muster vorräthig.  
„Zeigzeitmaschinen“, „Wäderei-Mitteln“ u. andere Vertretungen mehr.

Um glütiges Wohlwollen bittet Hochachtungsvoll  
**Max Georg Lindner.**  
Kontor zu jeder Tageszeit geöffnet.

**Herrschaftl. Wohnung**  
partiere im Grundstück Halleischestr. 35 für 550 M. per 1 April zu vermieten. Näheres beim Konf. B. Kunth.

**Dienstmädchen,**  
nicht unter 16 Jahren, wird für 1. April gesucht.  
232 **Bahnhofstr. 2.**

**Lehrling gesucht**  
zu Ohiern von **Oskar Klappenbach,** Lindenstr. 2.

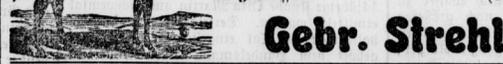
**6armiger Kronenleuchter**  
mit Lampe wegen Mangel an Raum für 20 M. zu verk. Zu erst. in der Grzd. d. Bitts. (366)

**Konfirmanden-Kleider**  
werden gut und billig angefertigt **Winkel 4.** (358)

**Klettenwurzel-Haaröl**  
von Karl Jahr, Hoffseiler in Gotha, feinstes, bestes Klettenhaaröl zur Erhaltung, Stärkung u. Verschönerung des Haarwuchses, sowie zur Reinigung des Kopfbodens und Befestigung der Schuppen. Hier in Merseburg schon seit 50 Jahren eingeführt und von der Kundschafft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen à 75 Pf. u. 50 Pf. bei **Otto Werner, Gust. Lotz Nachf.**

**hausflächende Wurf.**  
Büchig, Lindenstr. 12.

**Belgische Pferde**  
eingetroffen. (363)  
**Gebr. Strehl.**



**Gebr. Strehl.**

**Kakao,**  
ins und ausländisches  
**Tee (neuester Ernte),**  
**echt franz. Cognac**  
von Cleot & Co.  
**Kaffee**  
von Max Richter, Leipzig, in allen Preislagen und stets frisch, empfiehlt  
**Friedrich Lichtenfeld,**  
Inh.: G. Benner.  
Entenplan 7.

**Griechische Weine**  
**Ott'scher Einfuhr.**  
unerreicht durch sorgfältigste Pflege und lange Lagerung im deutschen Haupthause für den Bezug der **edelsten Weine** —  
Griechenlands  
**Friedr. Carl Ott, Würzburg,**  
sind in Merseburg nur bei  
**Anton Welzel,**  
Weinhandlung, Domplatz 10, zu haben. Wer (285)  
**ächte Ott'sche Weine**  
will, beachte die Firma und die Schutzmarke auf den Flaschen-Aufschriften!

**Ia. Braunschweiger Gemüsekonserven,**  
Rheinische Obstarmeladen und Gelées. (186)  
**ff. Pflaumenmus,**  
Wäderei-Verdarsartikel, stets **Molkerei-Produkte,**  
frische **Kolonialwaren, Delikatessen** und Südfrüchte empfiehlt  
**Carl Rauch, Markt.**

**Germanische Fischhandlung.**  
Empfehle frisch auf Eis: **Schellfisch, Schollen, Cabellan, Wädlinge, Mündern, Kalle, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen**  
**W. Krämer.**

**Sportwagen!**  
Meine Frühjahrserhebung **Raether's Kinder-Sportwagen** ist bereits eingetroffen und empfehle solche in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen. (354)  
Entzückende Neuheiten!  
**Otto Bretschneider**  
H. Ritterstr. 2b.

**Tafeläpfel, Apfelsinen, Traubenrosinen, Datteln, Krachmandeln, Citronen**  
empfiehlt  
**Friedrich Lichtenfeld,**  
Inh. Gustav Benner, (3861)  
Entenplan 7.

**Correspondent.**  
Wer Stellung als Correspondent sucht oder zu belegen hat, beziehe sich der Annonce und wende sich behufs Ladungsmöher und rader Erledigung an die Central-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. Centralbureau: Frankfurt a. M.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**

**Spielplan**  
Dienstag 7 1/2 Uhr: **Der Strom.** (Beamtent. gütig.) — Mittwoch 7 1/2 Uhr: **Gastspiel des Frl. Gertrud Arnold vom Schillertheater in Berlin: Heimat.** (Beamtentarten ungütig.) — Donnerstag 7 1/2 Uhr: **Armede.** (Beamtent. gütig.) — Freitag 7 1/2 Uhr: **Der Sohn der Witidnig.** (Beamtent. gütig.)



**Bororange! CASINO.**

Freitag, den 19. Febr. 1904, abends 8 Uhr:  
**Einmalige humoristische Soirée** der berühmten (361)  
**Arthur Seidel's Leipziger Sänger,**

Inhaber des Kunstfischweines für Quartettgesang. —  
Anerkannt beste und eleganteste Herrengesellschaft Leipzig's.  
**Borverkaufskarten** zu haben bei den Herren Kaufmann Schurig Breitestr. u. Zigarrengeschäft Altendorf Ritterstr.

**Stadttheater in Halle a. S.**

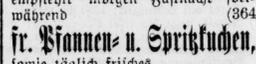
Dienstag, 16. Febr., abds. 7 1/2 Uhr, Beamtentarten gütig: **Der Strom.**  
**Zur Saat hat abzugeben:**  
E. Weizen, Bordeaux, best sortiert à Ztr. 9.— M.  
Rejeter Gaser, best sortiert à Ztr. 8.50 M.  
Victoria-Erbisen (handverlesen) à Ztr. 11.50 M.  
**Rittergut Scopau b. Merseburg.**

**Die Konditori G. Schönberger's Nachf.**

empfiehlt morgen Fastnacht fortwährend (364)  
**fr. Pfannen- u. Spritzkuchen,** sowie täglich frisches  
**Wein- u. Theegebäck,** div. Torten im Ausschnitt.

**Reisender.**

Wer Stellung als Reisender sucht oder zu belegen hat, beziehe sich der Annonce und wende sich behufs Ladungsmöher und rader Erledigung an die Central-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. Centralbureau: Frankfurt a. M.



**Stollwerck's Herschocolate**  
1 Cacaohertz = 3 Pfg. = 1 Tasse

Stets gleichmässiges Getränk.  
In den Niederlagen Stollwerck's Chocoladen und Cacao vorräthig.